

ICE-Trasse: Politik und Wirtschaft nach Einigung mit der Bahn erleichtert / IHK: Wichtig für Wirtschaft und Standort

Region feiert „großen Schritt“

Von unserem Redaktionsmitglied Matthias Kros



Der Hauptbahnhof Mannheim wird durch die erzielte Einigung gestärkt. © *rinderspacher*

Mannheim. Die nach jahrelangem Streit um die ICE-Neubaustrecke Frankfurt-Mannheim endlich gefundene Einigung zwischen Bahn und Region ist gestern von Vertretern aus Politik und Wirtschaft durchweg begrüßt worden. "Das Ergebnis ist für uns nach langer Zeit ein großer Schritt", sagte Peter Kurz (SPD), Mannheims Oberbürgermeister und Vorsitzender des Regionalforums ICE-Knoten Rhein-Neckar. "Die Position, die wir seit Jahren vertreten haben, hat jetzt auch die Bahn gegenüber dem Bund eingenommen."

Keine Hochgeschwindigkeit mehr

Mitte der Woche hatten hochrangige Bahn-Vertreter beim Regionalforum auf der Basis "der neuesten konzeptionellen Überlegungen" ausdrücklich zugesagt, dass sich die Bahn beim Bund dafür einsetze, alle Personenverkehre über den Mannheimer Hauptbahnhof zu führen. Ein ICE-Bypass an der Stadt vorbei, den das Unternehmen lange gegen den Willen der Region forderte, ist damit endgültig vom Tisch. Auch soll die Trasse keine teure Hochgeschwindigkeitsstrecke mehr sein. Stattdessen möchte die Bahn zwei einfache Gleise zwischen Frankfurt und Mannheim bauen. Diese sollen am Tag zwischen 6 und 22 Uhr dem Personenfernverkehr zur Verfügung stehen und bei Nacht von 22 und 6 Uhr dem Güterverkehr. Diese Vorstellung wollen nun Region und Bahn gemeinsam in die laufende Studie zum Schienenverkehrskorridor Köln-Karlsruhe einbringen.

"Der Schienenpersonenverkehr - sowohl Nah- als auch Fernverkehr - in Mannheim und der Region werden mit diesem Ergebnis gestärkt, und auch der Güterverkehr ist berücksichtigt. Insofern sind wir mit dem Ergebnis sehr zufrieden," so Kurz.

Lob gibt es auch aus der Wirtschaft: "Es war jetzt sehr wichtig, dass sich die Region mit Blick auf die Korridor-Studie positioniert hat", sagte Artin Adjemian, für Verkehr zuständiger Geschäftsführer der IHK Rhein-Neckar. Nach vielen Jahren Stillstand sehe es nun erstmals nach einer Lösung aus, zusammen mit der Bahn. "Das ist vor allem für die exportorientierte Wirtschaft der Region und damit für den Standort von entscheidender Bedeutung".

Ähnlich wird die Einigung vom Verband Region Rhein-Neckar gesehen. "Mit einer gemeinsamen Position können wir uns natürlich viel effektiver in die Korridorstudie einbringen", sagte Verbandsdirektor Ralph Schlusche. Auch für die nach wie vor ungeklärte Finanzierung der Strecke sieht er jetzt bessere Chancen. Denn die Neubaustrecke hatte bislang in der Wirtschaftlichkeitsrechnung des Bundesverkehrsministeriums vergleichsweise schlecht abgeschnitten, was vor allem daran lag, dass die Strecke ursprünglich nur vom Personenverkehr genutzt werden sollte. "Bei der jetzt favorisierten gemischten Nutzung von Personen- und Güterverkehr sieht das natürlich anders aus", sagte Schlusche.

Die endgültige Entscheidung über die Neubaustrecke liegt jetzt übrigens beim Bund, da er Infrastrukturprojekte finanziert. Es gilt jedoch als unwahrscheinlich, dass er von Vorstellungen der Bahn abweicht, zumal diese sich jetzt mit denen der Region decken. Eine Finanzierung vor 2015 ist allerdings ausgeschlossen, die Bahn rechnet mit einer Realisierung nicht vor 2017.